

Kritik an der Stellplatzsatzung

Karlsruher Bürgervereine wollen keine Reduzierung der Autoparkplätze bei Neubauten

Von Ekart Kinkel



In der Südstadt parken viele Autos am Straßenrand. Das kann sich nach Einschätzung der Bürger-Gesellschaft noch verschärfen. Foto: Jörg Donecker (Archiv)

Karlsruhe. Weniger Autostellplätze bei Neubauten halten Bürgervertreter aus der Südstadt und der Oststadt für keine gute Idee. Vor der Gemeinderatssitzung mit dem geplanten Beschluss einer neuen Stellplatzsatzung machen die Bürgervereine aus den hoch verdichteten Quartieren noch einmal Druck auf Verwaltung und Kommunalpolitik. Laut des Entwurfs sollen bei Neubauten in der Innenstadt künftig nur noch 0,5 Stellplätze pro Wohneinheit geschaffen werden, bisher ist es ein Autoparkplatz.

„Die im Entwurf genannten Ziele sind nachvollziehbar und

anzustreben“, schreibt Martina Hillesheimer, Vorsitzende der Bürger-Gesellschaft der Südstadt in einem Brief an die Stadt, der der Redaktion vorliegt. Allerdings berge der Satzungsentwurf gerade in der „alten Südstadt“ auch Gefahren.

Durch eine Verbilligung des Bauens würden die Innenhöfe in der Südstadt noch stärker nachverdichtet als bisher, schreibt Hillesheimer, bisher sei die Stellplatzsatzung das einzige Instrument zur Reglementierung solcher Bauvorhaben. Die Nachteile extremer Nachverdichtung liegen für Hillesheimer auf der Hand: Durch den Wegfall von wichtigen Grünflächen und einer gleichzeitigen maximalen Versiegelung werde sich das Mikroklima in der Südstadt weiter verschlechtern.

Außerdem werde „der Bedarf an parkenden Autos im öffentlichen Raum erhöht statt reduziert“, so Hillesheimer weiter. „Jede Hoffnung auf eine Reduktion von parkenden Autos am Straßenrand ist damit hinfällig.“

Ins selbe Horn stößt Jürgen Scherle, Vorsitzender des Bürgervereins der Oststadt. „Mit der Reduzierung der Stellplatzpflicht deutlich unter 1,0 wird der Bedarf für öffentliche Stellplätze im Straßenraum zusätzlich erhöht“, teilt Scherle in einem Schreiben an die Stadt mit. Vor allem im Bereich westlich der Tullastraße Sorge das für einen höheren Parkdruck und die von Hillesheimer angeführten negativen Auswirkungen auf das Stadtteil-Klima.

„Der alte Teil der Oststadt ist zu einer Zeit entstanden, in der es kaum Kraftfahrzeuge gab, weshalb auch keine Tiefgaragenplätze oder ebenerdige Parkmöglichkeiten entstanden“, schreibt Scherle. Deshalb seien die Straßen dort heute voller Autos. Anstatt den Stellplatzschlüssel zu senken,

sollten besser Quartiersgaragen gebaut werden.